

Die Dragoner, welche aufzusitzen befehligt worden waren, versammeln sich auf dem Platz vor der bischöflichen Wohnung. Die aufrührischen Nationalgarben suchen es zu verhindern; zwei derselben werden verwundet.

Dem Direktorium werden Hülfsstruppen gesandt; und das Haus, worin der monarchische Klubb zusammen kommt, zerstört.

Ein gewisser *Colin* schießt mit einer Pistole auf eine Schildwache, verfehlt sein Ziel und wird niedergestossen.

Ein anderer Einwohner feuert aus seinem Fenster auf die vorbei reitenden Dragoner; seine Hausthüre wird gesprengt und er verwundet.

Die Ordnung ward in der Stadt bald wieder hergestellt; aber ein Haufe nichtswürdiger Menschen verbreitete sich über das flache Land; trieben vielen Unfug und plünderten insonderheit den *Maiershof* des Bürgers *Pellier*. Dieser biedere Landmann ward mit Kolbenschlägen getödtet.

---

### Blutbad zu Chambery, den 16. März

1791.

**P**elletier von Morfontaine, ein franz. Emigrant zu Chambery, verheirathet sich, in zweiter Ehe, mit der Frau *Migieur*, die gleich ihm ausgewandert war. Das gemeine Volk der Hauptstadt Savoyens erlaubt sich, was man ein *Charivari* zu nennen pflegt. Diese unschuldige Posse gefiel aber nicht jedermann. Zwei Regimente, das eine Fußvolk mit gefälltem Bajonett; das andre Reiterei mit geschwungenem Säbel, stürmen auf die Bürger

von Chambery ein, von denen kein einziger bewaffnet ist. Ein allgemeiner Schrei des Entsetzens, des Schreckens. Man läuft in die Kirchen, um die Sturmglocken anzuziehen; aber für alles war im Voraus gesorgt worden. Sämmtliche Posten sind stark besetzt. Die Linientruppen konnten mit aller Bequemlichkeit morden; Männer, Weiber und Kinder fielen unter ihren Waffen. Mehr als sechzig Personen kamen in dieser Menschenschlächterei um ihr Leben; drei Weiber und ein Kind sind unter dieser Zahl.

Uns genügt es, die Thatfache aufgezeichnet zu haben; gefühlvolle Herzen mögen selbst den Kommentar dazu machen.

---

Mordthat, von dem Volke zu Douai begangen, am 16. und 17. März 1791.

So wohl in diesem Werke, als auch schon früher in unserm Journal der Revolutionen haben wir zu wiederholten malen Gelegenheit gehabt, vor einem Verdammungsurtheil gegen das Volk zu warnen. Es ist nicht zu leugnen; das Volk machte sich großer Ausschweifungen schuldig; aber eben so wahr ist es, daß in jedem Zeitpunkt der Staatsumwälzung sich ausgelernzte Bösewichte fanden, die recht eigentlich darauf sannnen, das leichtgläubige Volk irre zu leiten und zu verführen.

Denoue, einer von den Urhebern des Blutbades zu Nancy, kommandirte zu Douai. Seit einigen Tagen begünstigte er absichtlich das Nachlassen der Mannszucht. Man vertheilte Geld unter die Soldaten; und diese kamen fast gar nicht aus den Wirthshäusern.